



Manfred Schallmeyer  
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall  
VB09

## **Schlusswort**

**17. IG Metall Angestelltenkonferenz vom  
17. -19. März 2003 in Sprockhövel**

**(Es gilt das gesprochene Wort.)**

## **Manfred Schallmeyer**

### **Schlusswort**

#### **17. IG Metall Angestelltenkonferenz vom 17. -19. März 2003**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein Schlusswort sollte man in der Regel an dem Tag beenden, an dem man es begonnen hat  
- das ist die eine Vorgabe für mich.

Wie im Programmheft ausgedrückt soll ich zusammenfassend und ergebnissichernd vortragen,  
was wir ändern wollen - das ist die zweite Vorgabe.

In lebhafter Erinnerung der kontroversen Debatten auf dieser Konferenz, und bei kritischer  
Würdigung der Vielfalt angebotener Lösungen, Rezepte und wohlfeiler Ratschläge halte ich es  
für geboten, zu sagen und zu benennen, was wir um's Verrecken nicht ändern dürfen:

Wir dürfen nicht nachlassen in unseren Anstrengungen, den Sozialstaat zu verteidigen und  
in Zukunft sicher zu machen.

Jawohl: wir bleiben die unbelehrbaren Verfechter des Sozialstaates.

Denn er, der Sozialstaat, hat nach den Wirren der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mehr für  
die Befriedung und Demokratisierung der Gesellschaft und für das Gemeinwohl in diesem  
Land geleistet als alles andere zusammen genommen. Seine Reform mag ja in vielen  
Bereichen erforderlich, wenn nicht gar überfällig sein - dazu haben wir viel gehört in diesen  
Tagen. Wenn aber die Reform des Sozialstaates zum Tarnwort wird für seine Reduzierung  
oder gar Demontage, dann bleibt gewerkschaftlicher Widerstand angesagt - egal wer im Bund  
oder Land gerade regiert.

Und deshalb ist die IG Metall - sind wir gut beraten, ganz viel Energie und persönliches En-  
gagement zu investieren in die gesellschaftliche Initiative:

„Pro soziale Verantwortung - für Fairness und Teilhabe in der Marktwirtschaft!“

Mit dieser Initiative beanspruchen wir:

- zu recht und mit Stolz auf die historische Errungenschaft des Sozialstaates zu ver-  
weisen
- für die Ordnungsprinzipien der sozialen Marktwirtschaft zu werben und diese vor dem  
Hintergrund von Veränderung und Zukunftsfähigkeit weiter zu entwickeln
- die tragende Rolle der Mitbestimmung durch Betriebsräte und Gewerkschaften in Be-  
trieben und Unternehmen, im Betriebsrat und im Aufsichtsrat wieder positiv in's Licht  
zu rücken
- die unverzichtbare Ordnungs- und Gestaltungsfunktion starker, unabhängiger Ge-  
werkschaften in einer Demokratie ins öffentliche Bewusstsein zu rufen
- die für die Regelung von Entlohnungs- und Arbeitsbedingungen notwendigen Vor-  
aussetzungen und Instrumente wie Tarifautonomie, Streikrecht, Flächentarifvertrag,  
Betriebsvereinbarung, im Interesse des Landes zu sichern
- die Leistungen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Deutschland öffentlich zu  
würdigen und

- insgesamt einen Beitrag zu leisten, dass der Sozialstaat sozial gerecht weiterentwickelt wird und die Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft auch unter globalen Wettbewerbsbedingungen erhalten bleiben können.

Das ist eine Gemeinschaftsinitiative, das ist eine Gemeinschaftsaufgabe, hinter der sich alle in der IG Metall versammeln können und müssen.

Kolleginnen und Kollegen,

insbesondere gestern Vormittag beim „Disput über Wege in die Zukunft!“ ist mir noch einmal so richtig bewusst geworden, was für ein Privileg es doch ist, als Gewerkschaftssekretär bei 2,6 Millionen Mitgliedern angestellt zu sein und nicht als abhängig Beschäftigter bei Herrn Miegel oder bei Herrn Jungunternehmer Marcus Schneider auf der Gehaltsliste zu stehen, über deren schlechte Witze man arbeitsvertraglich zu lachen verpflichtet wäre.

Mir ist dabei der Spruch auf Seite 70 des Gesangbuches der katholischen Bistümer in Deutschland und Österreich in den Sinn gekommen, der lautet:

„Gib, dass ich mich niemals weigere, die Schwächeren und Benachteiligten zu verteidigen, nur weil ich den Zorn und die gesellschaftliche Missachtung der Reichen und Mächtigen fürchte!“

Ich würde dieses Stossgebet gerne allen Betriebsräten und Gewerkschaftssekretären gewissermaßen als kategorischen Imperativ empfehlen.

Das schafft Vertrauen.

Das sichert unsere Glaubwürdigkeit.

Das macht uns unverwechselbar als Anwalt der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Unser Leitbild beschreibt das Zukunftsmanifest der IG Metall in unverändert klaren Konturen: Die IG Metall der Zukunft ist eine kampfstarke und durchsetzungsfähige Gewerkschaft, die in einer veränderten Arbeitswelt die differenzierten Interessen der Arbeitnehmerschaft tarifpolitisch wirksam und gesellschaftspolitisch erfolgreich vertritt.

Die IG Metall ist und bleibt eine politisch profilierte, aber parteipolitisch unabhängige Einheitsgewerkschaft!“ Dazu und dafür brauchen wir hauptamtliche und ehrenamtliche Gewerkschaftsfunktionärinnen und -funktionäre, die gegen den Wind zu stehen gelernt haben, die mit der Doppelfunktion der Gewerkschaft als Konfliktgegner und Kooperationspartner

wegen ihrer ausgeprägten persönlichen Integrität

wegen ihrer fachlichen und sozialen Kompetenz

und wegen ihrer Zivilcourage glaubwürdig fertig werden.

Und allen Vorwürfen, Unterstellungen, Beleidigungen und Verleumdungen zum Trotz: Wir haben in der IG Metall einen qualifizierten, kompetenten und couragierten Funktionsstab, mit dem wir die vor uns liegenden Zukunftsaufgaben abpacken können. Der sehr wohl weiß, dass der eigene Vorteil nicht immer nur im Nachteil eines anderen liegen muss. Der die Anmeldung, Durchsetzung und Verteidigung eigener Interessen nicht für unanständig hält. Natürlich mit Bundesgenossen. Natürlich in Allianzen.

Aber vor allem mit eigenen Positionen, mit eigenen Entwürfen und Konzepten.

Kolleginnen und Kollegen,

die 17. Angestelltenkonferenz der IG Metall geht zu Ende. Wir haben eine hervorragende Konferenz erleben dürfen. Die IG Metall kann auf eine Großzahl engagierter und kompetenter Kolleginnen und Kollegen vor Ort, in den Betrieben und Verwaltungsstellen setzen.

Viele gute Ideen, viele brauchbare Entwürfe und Ansätze für Konzepte zur Problemlösung sind zur Sprache gekommen, in den Diskussionsrunden, in den 8 Foren. Ein unvoreingenommener Beobachter von außen, der den Ablauf, der die Diskussion und Inhalte dieser Konferenz beobachtet hat, müsste eigentlich zu dem Ergebnis kommen: In diesem Bereich kann die IG Metall eigentlich gar keine Probleme haben.

Doch eine ehrliche und selbstkritische Bilanz muss zu einem anderen Ergebnis kommen: Die Realität unserer konkreten Arbeit vor Ort, in und mit den Angestelltenbereichen ist keineswegs zufriedenstellend.

Die IG Metall hat ein Potential, das sie besser ausschöpfen kann und muss. Die strategische Schlüsselfrage für die Zukunftssicherung der IG Metall - und das hat Klaus Zwickel gestern mit aller Deutlichkeit einmal wieder unterstrichen - liegt darin, in den unterschiedlichen Angestelltenbereichen und in den produktionsnahen Dienstleistungsbereichen stärker Fuß zu fassen.

In den Tagen von Sprockhövel habe ich persönlich große Übereinstimmung verspürt, dieser Botschaft nun endlich konkrete Taten folgen zu lassen. Die IG Metall muss sich konsequenter, nachhaltiger und mit langem Atem auf die wesentlichen organisationspolitischen Erfordernisse konzentrieren - sonst wird es die dringend erforderliche Trendwende nicht geben.

In dieser Bewertung hat mich die aufschlussreiche Berichterstattung heute morgen aus den 8 Foren nachhaltig bestärkt.

Diese Konferenz war im Grunde eine Suchbewegung nach Neuland gewerkschaftlicher Arbeit und Politik. Ich meine, wir haben den ersten Schritt getan, indem wir die richtigen Fragen gestellt haben. Dabei darf es allerdings nicht bleiben.

In der nächsten Etappe muss es darum gehen, konkrete Lösungen zu konkreten Herausforderungen zu finden, also auf die richtigen Fragen selbst die richtigen Antworten zu geben. Die IG Metall muss weiterhin integrativ sein - selbstverständlich. Aber sie muss unterschiedlichen Mitgliedergruppen und Interessen Raum geben, für die Mitwirkung und Gestaltung ihrer Interessen.

Dafür brauchen wir eine Betriebs- und Tarifpolitik, die gezielt, und das heißt zielgruppengerecht die Themen und Probleme, die diesen Personenkreis interessieren und bewegen, aufgreift und in wirkungsvolle Interessenpolitik umsetzt. Und damit da überhaupt kein Missverständnis entsteht: der IG Metall muss folgender Spagat gelingen: Sie muss Ihre organisationspolitische Kraft in den bisherigen Kernbereichen ihrer Mitgliedschaft weiter erhalten und ausbauen. Dafür hat sie viele erfolgreiche und bewährte Methoden und Herangehensweisen.

Gleichzeitig muss sie aber ihre Anstrengung verstärken, die Beschäftigten in den wachsenden neuen Angestellten- und Dienstleistungsbereichen wirksam zu erreichen, und von der Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation - und nach Möglichkeit des persönlichen Engagements - in der IG Metall zu überzeugen.

Dafür muss die IG Metall die notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen bereitstellen. Die IG Metall hat allen Unkenrufen zum Trotz eine gute Chance - Wer, wenn nicht wir. Wir haben es selbst in der Hand, all diejenigen Lügen zu strafen, die uns als Abstiegs-kandidaten titulieren und uns keine Zukunft mehr zutrauen.

Wir haben auch in diesen Tagen von Sprockhövel wieder gelernt: Dies erfordert einen langen Atem. Erfolge gibt es nicht über Nacht. Aber eine Alternative besteht nicht.

Diese Konferenz hat speziell in den Foren durch Eure Ideen und Beiträge die Themen beleuchtet, die unserer zukünftigen Politik und Arbeit gerade in diesem Felde das Gepräge geben.

Ich nenne nur schlagwortartig: Arbeitszeit, lebensbegleitendes Lernen, neue Wege der Beschäftigungssicherung, bessere Mitsprache bei den Leistungsbedingungen und der Leistungsabforderung - Worklife Balance. Service- und Beratungsangebote. Transparenz, Beteiligung, Vernetzung. Das sind wichtige Schlüsselbegriffe, die unsere kommende Arbeit bestimmen werden.

Eins müssen wir uns eingestehen: die IG Metall ist noch nicht in der Kommunikationsgesellschaft angekommen. Deshalb müssen wir in Zukunft häufiger sagen, wofür wir sind und nicht immer nur wogegen wir sind. Das heißt im Klartext: Wir müssen Probleme lösen und nicht nur problematisieren.

Die Ergebnisse dieser Konferenz sind zu wertvoll, als dass wir sie verpuffen lassen dürfen. Deshalb wollen wir, dass die Ergebnissicherung, die Dokumentation nicht zu kurz kommt. In einem ersten Schritt werden wir euch mit Beginn der kommenden Woche die Berichte und Ergebnisse aus den Foren über's Internet zur Verfügung stellen.

Dann werden wir die 17. Angestelltenkonferenz in einer ansprechenden Form dokumentieren und veröffentlichen.

Kolleginnen und Kollegen,

ich würde mich riesig freuen, wenn mein persönlicher Eindruck mit Eurem Resümee dieser Konferenz übereinstimmt.

Ich meine, der Stil dieser Konferenz, die Offenheit der Debatte und die Kultur der Kontroverse und nicht zuletzt der Mut zur Selbstkritik anstelle von Selbstgerechtigkeit und Selbstgefälligkeit kann Fenster öffnen und frische Luft in diese Organisation herein lassen. Wir sind keineswegs die Traditionskolonie der Zukunftsverlierer.

Wir sind die politische Lobby für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die sich aufs Florett wie auf den Säbel versteht - und die nicht nur den Mund spitzt, sondern auch pfeift, wenn es denn sein muss.

Wir handeln nach dem Motto: Die Sachen klären, den Menschen helfen. Und davon wollen wir auch in Zukunft etwas verstehen.

Kolleginnen und Kollegen,

wer in seinem beruflichen Leben damit umzugehen gelernt hat, dass Handschrift und Unterschrift nicht immer identisch sein müssen, hat sicherlich auch erfahren, dass eine helfende Hand selten gestreichelt wird.

Das machen wir heute, am Ende dieser Konferenz anders:

Auch wenn man sich in der IG Metall nicht allzu oft bedanken darf, weil einem das nicht als Höflichkeit gutgeschrieben, sondern als Schwäche angekreidet wird, darf ich mich bedanken:

Zuallererst bei unserem Moderatorenteam: Dr. Thomas Leif, Elisabeth Niejahr und Corinna Emundts.

Im Gegensatz zu Dr. Miegel haben wir nicht unter euch gelitten, sondern euch in jeder Runde und in jeder Phase als Vitaminspritze genossen.

Herzlichen Dank - nicht für eine moderate Leistung, sondern für eure hervorragende Moderatorenleistung.

Mein Dank gilt selbstverständlich den hochkarätigen Gesprächspartnern in den Diskussionsrunden, von A wie Arentz bis W wie Weischenberg. Ich fand es schon erstaunlich und beeindruckend, wen wir alles im Disput zusammengeführt haben.

Die im dunkeln, die hinter den Kulissen sieht man nicht.

Dank und Anerkennung den zahlreichen Kolleginnen und Kollegen im Mitarbeiterstab für ihren Einsatz und für Ihre Arbeitsleistung, ohne die eine solche Konferenz nicht gelingen kann.

Wir waren zu Gast in unserem Bildungs- und Konferenzzentrum Sprockhövel.

Das Organisationstalent und Organisationstemperament Philipp Haverkamp hat mir bei Androhung von Liebesentzug ausdrücklich verboten, ihn namentlich zu erwähnen - sonst hätte ich das getan.

Aber ich darf mich sicherlich auch in Eurem Namen bei der gesamten Belegschaft unseres Bildungszentrums in Küche, Kantine und Konferenzsaal für prompte Bedingung und perfekten Service bedanken.

Nach drei Tages Ausländerkonferenz Ende Januar und drei Tagen Angestelltenkonferenz im März kann ich so manches Genöle und Genörgle über den angeblichen Bildungsbunker Sprockhövel nicht mehr nachvollziehen.

Im Namen des Angstelltenausschusses beim Vorstand bedanke ich mich bei Euch, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der 17. Angestelltenkonferenz der IG Metall.

Ihr ward das Salz in der Suppe.

Ich bin mir sicher:

Nach diesem Gemeinschaftserlebnis in Sprockhövel

Nach dieser Ideenbörse im Plenum und in den Foren

Und mit ganz viel neuer Motivation

Haben wir alle Chancen, die strategische Schlüsselaufgabe für die Zukunftssicherung der IG Metall zu lösen, in den unterschiedlichen Angestelltenbereichen und den produktionsnahen Dienstleistungsbereichen stärker Fuß zu fassen.

So wird aus der Zukunftsdebatte konkrete gewerkschaftliche Aktion.

Mitgestalten. Mitverantworten. Zukunft entwickeln. Das ist unser Beitrag zur

Offensive 2010.

Und wenn ihr mir versprecht unfallfrei nach Hause zu fahren, dann kann ich eine gelungene Angestelltenkonferenz der IG Metall beenden. Alles Gute!